

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 1

Artikel: Tod eines Pazifisten
Autor: Weigel, Hans / Haitzinger, Horst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-596732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Tod eines Pazifisten

Er vernachlässigte seinen Beruf und seine Familie, denn ihm war es sehr ernst mit seinem Protest gegen die Stationierung amerikanischer Raketen und Flugkörper.

Er diskutierte auch immer wieder leidenschaftlich die Nuklear-Probleme; und allmählich sah er ein, dass er zwar weiterhin gegen die Stationierung amerikanischer Waffen zu protestieren hatte, dass er in seine Proteste aber auch die entsprechenden sowjetischen Waffen einzubeziehen hatte. Da er das bisher Unterrassene aufholen musste, war er nun mehr als doppelt ausgelastet, sein Beruf und seine Familie hatten das Nachsehen.

Je intensiver er sich in die einschlägigen Fragen vertiefte, um so stärker belastete ihn die Kompliziertheit der Materie. Er musste lernen, die Mittelstreckenwaffen von den Langstreckenwaffen zu unterscheiden, die landgestützten von den maritimen Waffen, die amerikanischen von den europäischen Waffen.

In den Kreisen der Pazifisten gab es zunächst zwei Hauptrichtungen: jene, die nur gegen die US-Waffen, und jene, die auch gegen die sowjetischen Waffen protestierten. Unter diesen wiederum wollten manche sich auf die Mittelstrecken spezialisieren, andere befürworteten pauschale Proteste gegen alle Nuklearwaffen.

Die verschiedenen Richtungen innerhalb des Pazifismus einigten sich schliesslich darauf, dass sie bei ihren Aktionen nicht gegeneinander polemisieren wollten und nicht ihre jeweils wohlerwogenen Argumente, sondern nur die Anti-Atom-Argumente zum Gegenstand ihrer Öffentlichkeitsarbeit machen wollten.

Unser Nuklear-Gegner protestierte sich fast zu Tode und hatte damit Erfolg. Da es so viele seinesgleichen gab, lockerte sich das internationale Klima allmählich auf. Ein intelligenter Formulierer hatte die Formel «Zurück zum Tag vor Hiroshima» erfunden, und dieser Slogan hatte sich weltweit durchgesetzt.

Als unser Nuklear-Gegner sich zu einem Anti-Nuklear-Kongress nach Split begeben hatte, nahmen die Spannungen zwischen Al-

banien und Jugoslawien jäh zu, und es begann alsbald der albanisch-jugoslawische Krieg, den auf die Adria-Region zu lokalisieren die Mächte sich alsbald bemühten.

Am ersten Tag dieses Krieges fand der Angriff albanischer Flugzeuge auf die dalmatinische Küste statt. Eine Fliegerbombe traf unseren Pazifisten und verletzte ihn schwer.

Auf dem Transport in das Krankenhaus erlangte er ein letztesmal das Bewusstsein und fragte: «Eine Atombombe?»

«Nein», antwortete der Arzt, «eine Bombe, wie man sie im Zweiten Weltkrieg auf Dresden und Coventry abgeworfen hat.»

«Gott sei Dank», sagte der Pazifist und starb.

